

Unsere Heimat -
unser Klima



Klima schützen – Zukunft gestalten

Unser Masterplan 100 % Klimaschutz





Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Unsere Heimat – unser Klima: Unser Masterplan	4
Zurück in die Zukunft beim Aktionstag „Vision 2050“	6
Unser Leben heute in ein paar Zahlen	8
Alltag 2050 – Blick in die Zukunft	9
Schatz, deine Füße bleiben warm!	10
Ohne Bleifuß Gas geben	12
Da bin ich zuhause!	14
Lass die Sonne in dein Haus!	16
Ein Apfel muss keine Weltreise machen	18
Was brauchen wir eigentlich?	20
Kontakte und Adressen	22
Impressum	23

Grußwort der Landrätin



Klima schützen – Zukunft gestalten. Der Masterplan 100 % Klimaschutz stellt die Weichen, wie die Klimaschutzziele 2050 der Bundesregierung erreicht werden können. Nur wenn wir bis 2050 unseren CO₂-Ausstoß um 95 Prozent senken und unseren Endenergieverbrauch um die Hälfte reduzieren, kann der Klimawandel gestoppt werden. Der Masterplan ist das Ergebnis des im Juli 2016 begonnenen Prozesses, der durch viele Anregungen und Ideen von verschiedenen Akteuren unterstützt wurde. Für das Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich herzlich bedanken!

Neben dem mehrere hundert Seiten starken Fachbericht gibt diese Broschüre die wichtigsten Handlungsfelder und deren Ergebnisse übersichtlich zusammengefasst wieder und verdeutlicht, welchen Beitrag jeder zum Klimaschutz leisten kann, damit die ambitionierten Ziele erreicht werden können.

Wir haben nur noch 32 Jahre Zeit, die notwendigen Veränderungen zu bewirken und müssen dafür die Anstrengungen deutlich erhöhen. Der Masterplan gibt uns hierfür einen Fahrplan.

Um den Landkreis Gießen bis zum Jahr 2050 zukunftsfähig und klimafreundlich zu gestalten ist es nötig, dass alle mitmachen: Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und wir, Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Gießen. Deshalb hoffe ich in der vor uns liegenden Umsetzungsphase auf Ihre Anregungen und Ihr Mitwirken.

Lassen Sie uns gemeinsam „unsere Heimat – unser Klima“ im Blick behalten.

Ihre Landrätin

Anita Schneider

Unsere Heimat – unser Klima: Unser Masterplan

Der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ zeigt Ideen auf, wie der Landkreis sich unter ökologischen Aspekten entwickelt und damit die Lebensqualität auch in Zukunft garantiert und steigert.

Wir kaufen Äpfel vom Bauern um die Ecke, die keine Weltreise gemacht haben. Wir trinken Getränke aus Pfandflaschen und bilden Fahrgemeinschaften. Wir nutzen Solarenergie und tun damit im Landkreis schon viel für ein besseres Klima. Aber es geht noch mehr und es muss noch mehr werden. Deshalb beteiligt sich der Landkreis Gießen seit Juni 2016 an einem deutschlandweiten Modellprojekt. Beim „Masterplan 100 % Klimaschutz“ geht es darum, auch in Mittelhessen die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 zu erfüllen. 95 Prozent des klimaschädlichen CO₂ müssen dafür eingespart werden, das heißt, im Jahr 2050 darf fast kein CO₂ mehr ausgestoßen werden. Denn das ist mitverantwortlich für die Erderwärmung. Über Jahrzehnte hinweg stieg die Temperatur weltweit durchschnittlich um 1,5 Grad, was erstmal nach wenig klingt, aber zu teilweise katastrophalen Klimaveränderungen führte. Diesen Wert müssen wir so reduzieren, dass sich der Planet nicht weiter erwärmt. Und dafür sind wir im Landkreis mitverantwortlich und brauchen einen Masterplan. Darin ist beschrieben, wie wir in den kommenden 32 Jahren unseren Energieverbrauch senken und den Geldbeutel schonen können, indem wir von fossilen Brennstoffen auf Erneuerbare Energien wie etwa Solarenergie umstellen. Letztlich müssen

Strom und Wärme zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen stammen. Oder wie wir von Benzinautos auf andere Transportmöglichkeiten umsteigen. Das soll natürlich bezahlbar sein, die Lebensqualität soll nicht darunter leiden, sondern sich nach Möglichkeit verbessern. Der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ ist ein Gemeinschaftswerk, dessen Inhalte in dieser Broschüre vorgestellt werden. Zahlreiche Akteure, darunter der Landkreis, die Kommunen, Fachleute, Unternehmen, Vereine und vor allem viele Bürgerinnen und Bürger im Landkreis haben sich mit viel Engagement, Fachwissen, Erfahrung und Ideen eingebracht. Allen gilt ein großer Dank, ohne sie wäre der Masterplan nicht in so kurzer Zeit zu Stande gekommen. In den vergangenen Monaten haben alle Beteiligten viel geleistet, um den Masterplan zu erstellen und die zukunftsweisenden Inhalte publik zu machen. Im Rahmen eines großen Aktionstags wurde das Projekt in Lollar der Bevölkerung präsentiert. Es wurden mehrere Fachworkshops veranstaltet, mit 10 Kommunen Einzelgespräche geführt, mehrere kommunale Workshops umgesetzt, eine Internetseite als Beteiligungsplattform entwickelt, ans Netz gebracht und die Plattform genutzt, um einen Ideenwettbewerb zu initiieren. Auch innerhalb des Landkreises wurde in vielen Fachabteilungen engagiert daran gearbeitet.



Diese Art der Beteiligung unterschiedlicher Akteure hat sich in der Erstellungsphase des Masterplans bewährt und soll deshalb in der Umsetzungsphase in den kommenden Jahren weitergeführt werden. Denn die ambitionierten und komplexen Ziele können nur erreicht werden, wenn alle Beteiligten an einem

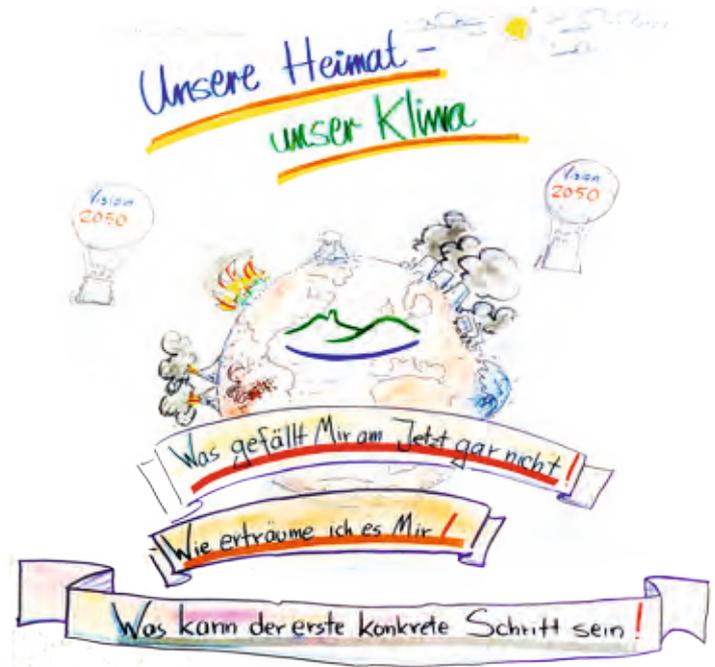
Strang ziehen. Dazu sind viele Anstrengung und vor allem ein breites Umdenken nötig. Aber der Landkreis Gießen kann damit auch seinen Beitrag für ein besseres Klima in der Region und weltweit leisten. Diese Chance sollten wir uns nicht entgehen lassen!

Zurück in die Zukunft beim Aktionstag „Vision 2050“

Wie wollen wir in Zukunft leben? Warum müssen wir überhaupt etwas ändern? Was können wir ändern? Solche Fragen wurden beim „Aktionstag Vision 2050“ gestellt. Nur Bewusstseinsänderung kann den Klimawandel aufhalten.

„Die Menschheit kann die Erde aus Versehen vernichten“. ARD-Wettermoderator Thomas Ranft war sehr plakativ mit seinen Aussagen zum Thema Klimaschutz. Genau wie sein Kollege Willi Weitzel, Reporter und Klimaschutz-Botschafter des Landkreises Gießen, der von einer Reise nach Kenia erzählte, von Dürrekatastrophen und einem bewaffneten Krieg um Wasservorräte.

Damit war schon zu Beginn des Aktionstages „Vision 2050“ in Lollar am 21. Januar 2017 den rund 200 Besuchern klar, wie dramatisch sich der Klimawandel in vielen Regionen der Erde auswirkt und dass weltweit in den kommenden Jahren und Jahrzehnten etwas getan werden muss. Auch in Mittelhessen, denn Klimaschutz beginnt schon da, wo man das Auto stehen lässt und zu Fuß zum Brötchen holen geht, so Landrätin Anita Schneider.



”

Die Menschen im Norden Kenias leiden unter dem Klimawandel und ziehen wegen der langen Dürre in den Krieg.

Willi Weitzel

“



”
*Es kann sein, dass die
Menschheit die Erde zerstört –
aus Versehen.*

Thomas Ranft



Veränderung muss sein, aber nicht weh tun

Das allein reicht aber nicht, um die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen und CO₂ in allen Bereichen des Alltags drastisch zu reduzieren. Wie aber soll es bis 2050 funktionieren? Wie sollen Autos ohne Benzin oder Diesel fahren, wie sollen wir ohne Öl oder Gas heizen, wie sollen wir unseren Konsum umstellen – wo doch die Massentierhaltung einer der größten CO₂-Produzenten weltweit ist?

Auf diese und weitere Fragen suchten Klimaschutz-Fachleute, Politiker und Bewohner des Landkreises Gießen in Vorträgen, Workshops und Diskussionen beim „Aktionstag 2050“ gemeinsam nach Antworten. Mit dem vorläufigen, aber übereinstimmenden Ergebnis: Jeder muss etwas ändern. Gemeinsam schaffen wir es!

**Beteiligen Sie sich unter
www.klimaschutz-lkgi.de**

Hier können Sie Ihre Ideen und Anregungen einbringen. Diese können dort auch diskutiert werden. Partner können sich finden und letztlich Projekte umsetzen.
Der Landkreis und die Kommunen werden Sie dabei unterstützen.

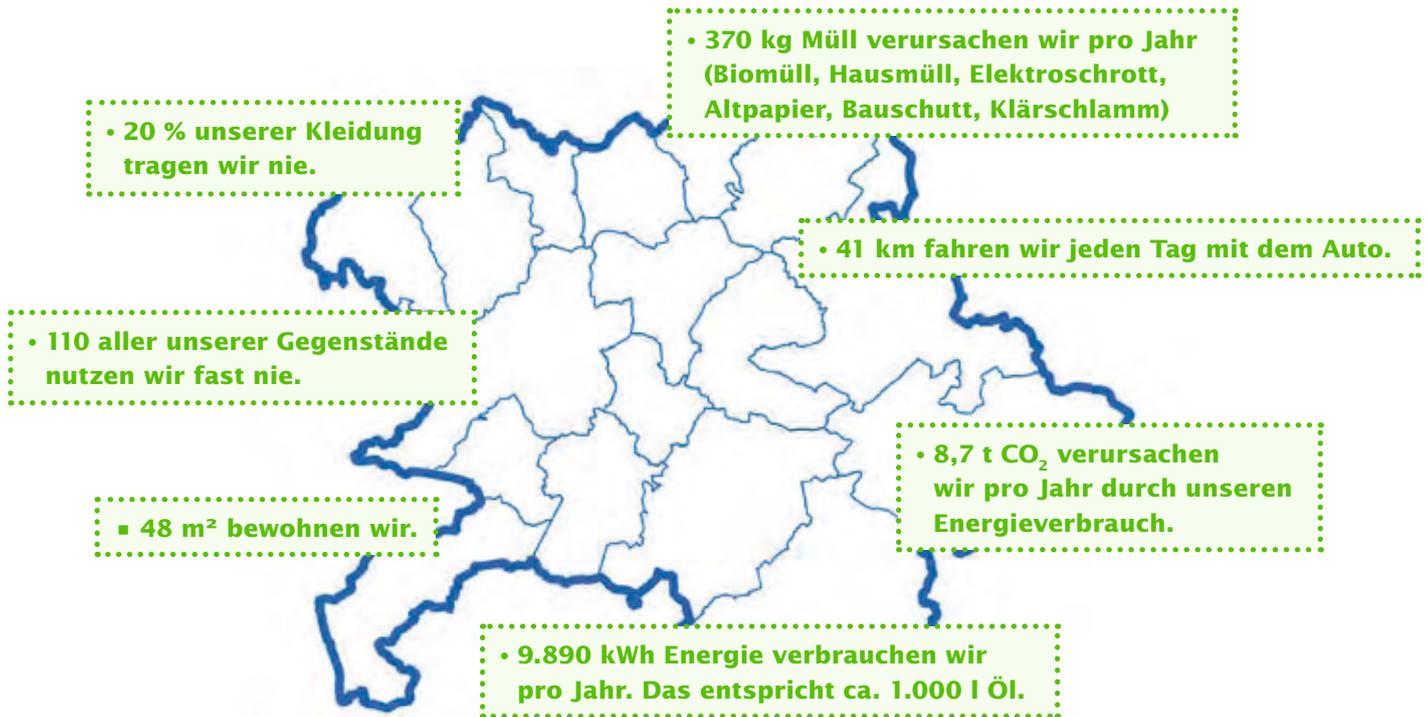


Unser Leben heute in ein paar Zahlen

Wieviel Energie verbraucht der Durchschnittsbürger im Landkreis Gießen? Wieviel Müll produziert er und wie groß ist eine Durchschnittswohnung? Hier stellen wir Ihnen den Landkreis in Zahlen vor. Hätten Sie's gewusst?

2014 wurden insgesamt rund 7.000 GWh Energie verbraucht. Die privaten Haushalte und der Verkehr verbrauchen davon in etwa je 40 Prozent, Industrie und Gewerbe rund 20 Prozent. Wenn man diese Energie nur aus Holz nehmen würde, wäre der Wald im Landkreis in gut drei Jahren komplett vernichtet. Nur etwa rund 7 Prozent der Energie wurde 2014 erneuerbar erzeugt.

Gleichzeitig wurden dabei ca. 2,3 Millionen Tonnen CO₂ in die Atmosphäre geblasen. Das ist so als würden gut 500.000 Elefanten über dem Landkreis in der Luft schweben. Oder: Jeder hat ein Paar CO₂-Elefanten im Garten stehen.



Alle Angaben sind Durchschnittswerte pro Person.

Alltag 2050 – Blick in die Zukunft

Wie lebt es sich im Landkreis Gießen im Jahr 2050? Wenn der Alltag möglichst CO₂-arm abläuft. Hans Mustermann, der Musterbürger Deutschlands, berichtet dieses Mal aus Buseck, wo er sich zum wöchentlichen Kneipenabend mit seinen Kumpels trifft. Eine Reflexion.

Auf mein Auto verzichten und nicht mehr mit Öl heizen? Nicht mehr jeden Tag Fleisch und Wurst essen und wenn, dann auch noch drauf achten, wo es herkommt? Hätte mir das jemand vor 20, 30 Jahren erzählt: unvorstellbar. Weder wollte ich auf meine Unabhängigkeit, noch auf Bequemlichkeit verzichten. Damals dache ich auch, Klimawandel und Klimaschutzabkommen von Paris sind nur politische Diskussionen. Klar, es war in allen Zeitungen und im Fernsehen und fast alle Staaten weltweit hatten sich entschieden, dieses klimaschädliche CO₂ nicht mehr zu produzieren. Dass das aber heißt, auch ich und meine Familie und meine Kumpels müssen was an unserem Lebensstil verändern – das konnte ich mir nicht vorstellen. Natürlich war ich immer genervt, wenn die Preise an den Zapfsäulen nach oben schnellten, oder wenn ich schon ab Sommer die Heizölpreise im Blick haben musste wegen der jährlichen Lieferung im Herbst. Dass man das auch alles anders machen kann, hätte ich nicht gedacht!

”

Auf mein Auto verzichten und nicht mehr mit Öl heizen? Vor 20, 30 Jahren unvorstellbar.

“

Und heute? Lebe ich in einem Mehrfamilien-Passivhaus, in dem ich je nach Lebensumständen, Zimmer flexibel hinzu buchen kann. So kann ich auch ohne ständiges Gästezimmer Freunde und Familie komfortabel beherbergen oder bei einer Feier an einen Tisch bekommen. Und der Strom



kommt aus dem Solarpark um die Ecke bzw. aus den Solarzellen vom Dach. Wir haben viel über Ernährung in der Familie gesprochen. Meine Frau und meine Kinder haben sich entschlossen, auf Fleisch zu verzichten, aber bei mir muss Fleisch auf den Teller. Jetzt zwar nur noch einmal die Woche oder höchstens zweimal – aber dann vom Metzger um die Ecke, der selbst Tiere aus der Region verarbeitet. Auch im Supermarkt gibt es viele regionale Produkte, die wir gern einkaufen.

Unser altes Auto ist abgeschafft – wenn wir mal eins brauchen, ordern wir es einfach per App. Das Auto fährt dann selbstständig direkt vor die Haustür. Aber meistens fahren wir alle Fahrrad. Geht prima, weil der Autoverkehr weniger geworden und alles entspannter ist. Durch die Digitalisierung muss ich nur noch selten im Büro sein und kann von überall aus arbeiten. Die lästige Pendelei und das Stehen im Stau fällt weg.

Und das Beste ist unser Gemüse. Das kommt zu einem Großteil aus unserem Siedlungs-Gemeinschaftsgarten. „Urban gardening“ heißt das. Haben wir irgendwann im Internet in vielen Ländern der Welt gesehen und es gleich ausprobiert. Super Idee!

Schatz, deine Füße bleiben warm!

Ein gedämmtes Haus hat viele Vorteile. Es schont den Geldbeutel, die Füße und Schultern bleiben warm, es zieht nicht wie Hechtsuppe. Man fühlt sich einfach wohl. Und bezuschusst wird das Ganze auch noch. Wie das für Sie auch möglich wird, lesen Sie hier.

Warme Füße, es zieht nicht mehr wie Hechtsuppe und trotzdem kein Schock, wenn die Gasrechnung kommt – das geht mit einem gut gedämmten Haus. Das können gedämmte Außenwände sein, aber auch Dächer oder neue Fenster. Aber auch schon kleine, kostengünstige Maßnahmen sind sehr effektiv und schonen den Geldbeutel und die Umwelt. Ein gut gedämmtes Haus verbraucht nur ein Bruchteil der Energie,

die ein nicht gedämmter Altbau verbraucht. Da die Wohnhäuser im Landkreis Gießen aktuell 40 Prozent der Gesamtenergie im Landkreis benötigen, muss an dieser Stellschraube kräftig gedreht werden, um den Energieverbrauch zu senken. Dazu sind allerdings Investitionen notwendig, aber es gibt Förderprogramme von Bund und Land. Günstige Kredite und Zuschüsse stehen bei der KfW-Bank und anderen Fördereinrich-

tungen zur Verfügung. Anträge müssen aber gestellt werden, bevor es losgeht. Daher sollten Hausbesitzer im Vorfeld von Baumaßnahmen unbedingt mit einem unabhängigen Energieberater sprechen. Der kennt sich mit Fördermitteln aus und kann Maßnahmen mit seiner Erfahrung begleiten, damit am Ende für den Hausbesitzer das Ergebnis stimmt.

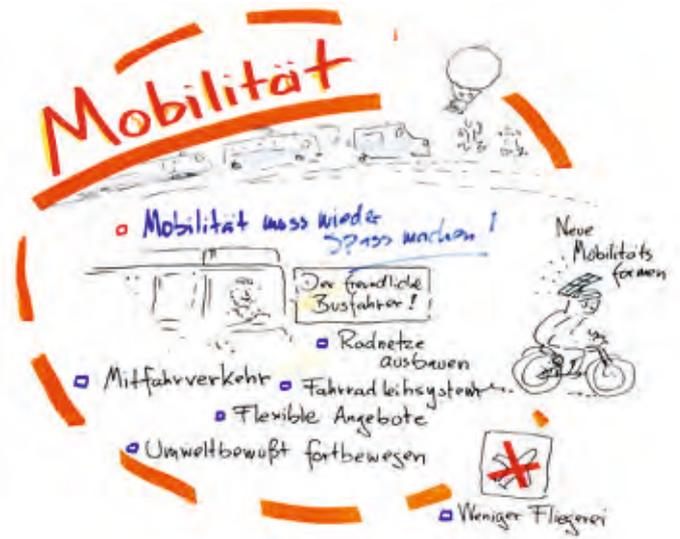
”

Ich bin glücklich über mein behagliches und energiesparendes Haus das mir zudem noch das Gefühl vermittelt, etwas Gutes für die Umwelt getan zu haben. Ich rate jedem unbedingt, einen Energieberater oder Architekten zu Rate zu ziehen, denn die Gewerke müssen wegen der Bauphysik aufeinander abgestimmt werden. Diese Spezialisten kümmern sich auch um die Fördergelder. Letztendlich wird es dadurch billiger, denn die Kosten werden durch eine richtige Planung und Bauausführung wieder eingespart.

Jürgen Steinmüller, Heuchelheim

“



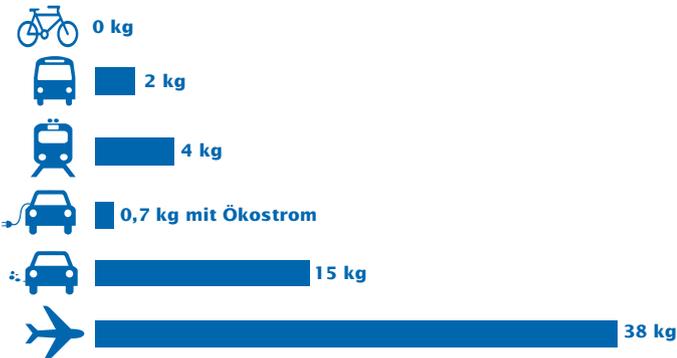


Das macht der Landkreis:

Der Landkreis Gießen will den Nahverkehr und das Radfahren fördern. Deswegen soll mit der Stadt Gießen ein **gemeinsamer Nahverkehrsplan** entwickelt werden, damit Sie schneller und besser ankommen. Außerdem soll ein **Radverkehrskonzept** erstellt werden. Dazu gehört auch zu prüfen, wo in Zukunft weitere **Radschnellwege** gebaut werden können, um vor allem Pendlern den Umstieg auf das Fahrrad schmackhaft zu machen.



Ausstoß CO₂ pro 100 km





Ohne Bleifuß Gas geben

Die Zukunft gehört möglicherweise den Elektroautos. Da wird kein Kraftstoff verbrannt, es gibt keinen Getriebeschaden und keine Lärmbelästigung. Oder E-Bikes. Mit denen macht Fahrradfahren auch im hügeligen Mittelhessen Spaß.

„Einmal volltanken, bitte“ und das mit dem Stecker in der Steckdose. Elektro-Autos sind zwar noch am Anfang einer breiten Nutzung, aber können schon jetzt Klima und Geldbeutel schonen. Noch schonender ist es allerdings, wenn Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad und weitere Strecken mit öffentlichen Verkehrsmitteln erledigt werden. Dafür müssen aber im Landkreis noch Radwege

weiter ausgebaut und der Nahverkehr besser abgestimmt werden.

Gut fürs Klima und den Geldbeutel sind außerdem Tempolimits für Autos, weil dann weniger Schadstoffe produziert werden. Ebenso wichtig sind autofreie Zonen, die das zu Fuß gehen entspannter und ungefährlicher machen. Beim Frachtverkehr reduzieren ausgeklügelte Logistik-

konzepte Transportkilometer und umweltfreundlichere Transportfahrzeuge helfen auch hier, den CO₂-Ausstoß und damit die Umweltbelastung zu reduzieren.

Das gilt auch für wohnortnahe Arbeiten oder Bürotage zuhause (Home-Office). Das spart zudem Fahrzeit und schafft mehr Freiräume für Familie, Freunde und Hobbys.



Da bin ich zuhause!

In einer guten Nachbarschaft kennt man sich, teilt das Leben miteinander, fühlt sich zuhause. Gezielte Quartierskonzepte, sozialer Wohnungsbau und Förderprogramme sollen für Jung und Alt lebenswerte Orte schaffen.

My home is my castle – das Eigenheim ist bei den Deutschen und damit auch bei vielen Menschen im Landkreis Gießen sehr beliebt. Wer es sich leisten kann und will, baut selbst. So sind viele Gebiete entstanden, in denen in einer älter werdenden Gesellschaft das Leben immer schwieriger wird. Zunehmend stellen sich Fragen wie:

- Was ist mit der ärztlichen Versorgung in den nächsten Jahren?
- Wie komme ich zum nächsten Lebensmittelladen?
- Lohnt sich die Investition in eine Sanierung meines Hauses, wenn meine Kinder längst weggezogen sind?
- Kann ich hier überhaupt noch zukünftig leben?

Das sind alles Fragen, die früher oder später aufkommen. Die Zeichen der Zeit stehen auch für ein Umdenken wenn

es um Wohnen und Hausbesitz geht. Gemeinschaftliche Wohnprojekte sind eine Möglichkeit, um einige Fragen gemeinsam zu lösen. Wer braucht zum Beispiel zu zweit noch ein 200m²-Haus? Der Landkreis setzt sich dafür ein, dass mit den Kommunen Konzepte erarbeitet werden, die die veränderten Bedürfnisse der Bewohner berücksichtigen. Ganz oben auf der Liste steht dabei, das Leben auf dem Land in jedem Alter attraktiv zu halten, so dass möglichst wenig Menschen wegziehen müssen, und die Städte mit begrenztem Angebot an Wohnraum entlastet werden. Dazu gehören bezahlbarer Wohnraum, ärztliche Versorgung, aber auch Kinderbetreuung, Einkaufsmöglichkeiten und Barrierefreiheit (Aufzüge, Rampen statt Treppen etc.)



Gut leben können von jung bis alt – in der Stadt und auf dem Dorf

Neue Herausforderungen: Die Gesellschaft Sozialer Wohnungsbau und Strukturförderung im Landkreis Gießen GmbH (SWS GmbH) ist in den kommenden Jahren gefragt, wenn es darum geht, mehr Wohnungen bzw. Häuser auf dem Land zu schaffen. Eine Möglichkeit, um hier Entwicklungen anzustoßen, ist die Erstellung von sogenannten „Energetischen Quartierskonzepten“, die von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert werden. Ein Jahr lang dauert es in der Regel, bis das Konzept steht und danach werden bis zu fünf Jahre lang Beratungsleistungen zur Umsetzung des Konzepts gefördert. Dazu zählt auch, Haus- und Wohnungsbesitzer zu beraten, wie sie an Fördermittel kommen. In ganz Deutschland wurden schon mehrere 100 Quartiere bearbeitet und interessante Entwicklungen angestoßen (Stand August 2017). Mehr Informationen unter www.kfw.de/432

Im Quartier werden wichtige Weichen gestellt. Schnelles Internet oder sogenannte Shared Office-Konzepte ersparen den Weg zur Arbeit. Und plötzlich wird die Vereinbarkeit von Familie und Job leichter. Oder

es ist Zeit für Hobbys statt im Auto zu sitzen. Vielleicht entsteht ein Dorfladen oder ein Gemeinschaftsgarten. Oder man findet heraus, was mit leerstehenden Gebäuden im Ortskern passieren soll. Die Stärke der Quartierskonzepte liegt in ihrem ganzheitlichen Ansatz und darin, dass alle Bewohner des Quartiers sich mit Ideen einbringen können und Projekte mit gemeinsamen Nutzen (Synergien) realisiert werden können.

Eine der Aufgaben des Landkreises wird sein, Kommunen zu beraten, um dieses Förderprogramm zukünftig noch besser in Anspruch zu nehmen und die Quartiersentwicklungen im Landkreis zu vernetzen. So können Erfahrungen möglichst schnell untereinander ausgetauscht werden, und ein gemeinsamer Entwicklungsprozess kann gelingen.

Ansprechpartner

Dr. Julien Neubert

Beauftragter für Demografie und soziale Teilhabe

Tel.: 0641 9390-1234, E-Mail: julien.neubert@lkgi.de



1 m² Solarstromanlage erzeugt im Jahr etwa 100 kWh. Damit können Sie...



...an 100 Tagen
für 4 Personen
Essen kochen



...2.000 bis
3.000 Stunden
am Notebook
arbeiten



...100x Wäsche
bei 60 Grad
waschen



...10.000 km
mit dem
E-Bike fahren

Das macht der Landkreis:

Planen Sie selbst Energie in Form von Solarstrom oder Solarwärme zu erzeugen?

Eine erste Potenzialabschätzung bietet das Solarkataster des Landes Hessen. Alle Links dazu haben wir auf unserer Website www.klimaschutz-lkgi.de für Sie gesammelt.

Wenn Sie erfahren möchten, welche „Energiefresser“ sich in Ihrem Haushalt befinden, können Sie sich kostenlos ein Strommessgerät in der Kreisverwaltung oder an weiteren Ausgabestellen zu den üblichen Öffnungszeiten ausleihen.

Ansprechpartner

Landkreis Gießen

Björn Kühnl

Tel.: 0641 9390-1746

E-Mail: klimaschutz@lkgi.de

Einfach Energie sparen

Am besten ist es natürlich Energie erst gar nicht zu verbrauchen. Dafür gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, die jeder leicht nutzen kann:

- Achten Sie bei Neuanschaffungen auf das Energielabel.
- LED Lampen gibt es heute in jedem gewünschten Farbton. Der Umstieg lohnt sich!
- Trocknen Sie Wäsche draußen, wenn Sie die Möglichkeit haben.
- Überprüfen Sie regelmäßig Ihren Verbrauch oder leihen Sie sich ein Messgerät aus.
- Sparen Sie CO₂-Emission durch den Umstieg auf Ökostrom!

Wissen Sie, wie hoch ihr Verbrauch ist?

Die größten Verbraucher sind übrigens der Kühlschrank (vor allem mit Gefriertruhe) und die Waschmaschine.

Weitere Informationen unter:

www.ecotopten.de/

www.co2online.de/energie-sparen/



Lass die Sonne in dein Haus!

In Zukunft kommt noch mehr Strom vom Dach. Photovoltaik-Anlagen geben nicht nur die Möglichkeit, erneuerbare Energiequellen sinnvoll zu nutzen, sondern machen uns auch unabhängig von Strompreisen und schonen das Klima.

Der 19. Juni 2017 war ein Sommertag wie aus dem Bilderbuch. Sonne von morgens bis abends in den meisten Regionen in Hessen. Wer an dem Tag eine Photovoltaik-Anlage hatte, konnte sich doppelt freuen. Denn sein Strom wurde wahrscheinlich komplett aus Sonnenenergie vom eigenen Dach produziert und es war vielleicht sogar noch was übrig, um es ins öffentliche Netz einzuspeisen. Bis zum Jahr 2050 werden sich vielleicht noch mehr Menschen über so einen Tag freuen. Denn Klimaschutz und Energiewende sind nur möglich, wenn wir weniger verbrauchen und auf Erneuerbare Energien umsteigen.

Die Sonne ist dabei ein zuverlässiger Energielieferant. Weil sie unendlich Energie liefert. Nutzen können wir diese Energie über Solarzellen, Sonnenkollektoren, sowie indirekt durch Windenergieanlagen, Biomasse und Wärmepumpen. Wärmepumpen ermöglichen es, mit Strom aus erneuerbaren Energien sehr effizient Wärme zu produzieren. Die Wärme kommt dabei meistens aus der Luft oder dem Erdreich. Das funktioniert mittlerweile so gut, dass man aus einem Teil Strom rund vier Teile Wärme bekommt!



Ein Apfel muss keine Weltreise machen

Äpfel aus Neuseeland, Tomaten aus Spanien? Die gibt's doch genau so lecker, frischer und reifer beim Bauern um die Ecke. Direktvermarktung oder regionale Vermarktung sind viel klimafreundlicher. Und fördern Arbeitsplätze in der Region.

Äpfel vom eigenen Baum, Tomaten aus dem eigenen Garten, für viele leider nur ein Traum. Wo kommt also das Obst und Gemüse her, wenn man es frisch vom Baum oder Strauch möchte? Am besten und klimafreundlichsten und am leckersten vom regionalen Erzeuger, der seine Früchte normalerweise auf Wochenmärkten, im Direktvertrieb auf dem Hof oder in Supermärkten um die Ecke verkauft. In einem Saisonkalender kann man nachsehen, welche Obst- und Gemüsesorten wann Erntezeit haben.

Es gibt aber z. B. auch die Möglichkeit, sich an einem Bauernhof zu beteiligen, indem man die Arbeitskräfte dort finanziert und sich mit allen die Ernte teilt, also das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft. Über Programme wie foodsharing oder foodsaving gibt es die Möglichkeit, nicht gebrauchte Lebensmittel zu spenden bzw. kostenlos zu erhalten. Damit trägt man auch dazu bei, dass weniger Essen auf dem Müll landet – in Deutschland derzeit allein 30 bis 40 Prozent aller Nahrungsmittel.



Nicht nur die Saison macht's

Die folgende Tabelle zeigt wie unterschiedlich die CO₂-Emissionen sein können. Klar wird, dass Sommergemüse im Winter oder Frühjahr aus beheizten Tunneln für das Klima keine gute Wahl ist. Da stehen Dose oder Kompott besser da. Deutlich wird auch, wie ein mehr an Gemüse und Margarine die persönliche Klimabilanz verbessern kann.

CO₂-Emissionen pro kg für Herstellung ohne Verpackung, Transport etc.

Werte gemittelt und gerundet nach Taylor 2000 g/kg

Tomaten	Freiland	60
	Beheizter Folientunnel	9.250
Gemüse im Durchschnitt		100 (25–220)
Äpfel	frisch	60
	Kompott	420
Brot		480
Milch		600
Butter		4.400
Margarine		350
Schwein/ Mastgeflügel		3.000
Wurst/Rindfleisch		10.000

Internet-Tipps:

Saisonkalender

www.utopia.de ▪ www.regional-saisonal.de

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft

www.solidarische-landwirtschaft.org

App zur regionalen Direktvermarktung

RegioApp, auch unter www.regioapp.org/

Mehr Infos zum Thema Nachhaltig

einkaufen: www.nachhaltiger-warenkorb.de

Auch als App!

Foodsharing Gießen

www.facebook.com/FoodsharingGiessen/





Das unsichtbare Gepäck

Als Ökologischen Rucksack beschreibt man all die Energie oder Stoffe, die für ein bestimmtes Produkt aufgewendet werden. So kommt z.B. eine übliche Jeans von 600g über Anbau der Baumwolle, Transporte, Weiterverarbeitung, waschen und so weiter auf 32 kg Ressourcen, 8.000 l Wasser und bis zu 60.000 km Transport.

Ihren eigenen Ökologischen Rucksack können Sie auf www.ressourcen-rechner.de berechnen lassen.

Das können Sie tun:

Repaircafés gibt es bereits in Gießen und Pohlheim. Mehr unter www.reparatur-initiativen.de

Gebrauchtes kaufen – Zumindest in Gießen gibt es eine Vielzahl an Second-Hand Läden. Klamotten-Tauschparties kosten nichts und bringen obendrein noch Spaß.

Elektronikschratt zum Einzelhandel zurückbringen statt in die Mülltonne. Dort wird er dann zum Recyclen gebracht. Mehr unter: www.utopia.de/ratgeber/elektroschratt-wo-was-entsorgen-tipps/
Zudem kann Elektroschratt an dezentralen Stellen im Landkreis abgegeben werden, z.B. auf kommunalen Wertstoffhöfen.





”

Das Problem ist nicht, dass wir mehr Wohlstand wollen. Das Problem ist, dass wir Wohlstand durch materiellen Besitz definieren.

Dennis Meadows, Club of Rome

“

Was brauchen wir eigentlich?

Längst kein Geheimnis mehr: Unser Planet erstickt im Müll. Wir können z. B. den Plastikmüll, den wir tagtäglich produzieren, nicht mehr recyceln. Deshalb heißt es, unseren Lebensstil überdenken und neue Wege gehen.

Nach Schätzungen der Deutschen Umwelthilfe werden in Deutschland jede Stunde 320.000 Coffee-to-go-Becher verbraucht. Pro Jahr sind das 3 Milliarden Einwegbecher. Das ist ein gigantischer Müllberg, der gar nicht mehr recycelt werden kann. Mit Mehrwegbechern, die man sich von Zuhause mitbringt, könnte dieses Problem komplett gelöst werden.

Es geht im Kern darum, ein anderes Bewusstsein zu entwickeln. Nicht jeder Haushalt muss Geräte besitzen, die man sowieso nur einige wenige Male pro Jahr braucht – wie viele Heimwerkermaschinen oder selten benutzte Gartengeräte zum Beispiel. Man kann sie auch ausleihen oder sich mit mehreren Nachbarn bei der Anschaffung zusammentun.

Und wenn die Geräte des täglichen Bedarfs, wie Wasserkocher oder Schreibtischlampe kaputtgehen, muss auch nicht unbedingt ein Ersatz her und das defekte Gerät auf den Müll. Inzwischen haben sich in vielen Städten oder Stadtteilen monatliche Treffs organisiert, sogenannte „Repair Cafés“, wo sich Bastler zusammen mit den Besitzern der defekten Geräte annehmen und Reparaturtipps geben.

Auch bei Computern muss nicht mehr ständig das neueste Modell angeschafft werden. Der ältere tut es auch noch, es können einzelne Komponenten ersetzt und auf den aktuellen Stand gebracht werden und wenn es kaputtgeht, kann man auch das reparieren lassen.

Kontakte und Adressen

Hier haben für Sie nochmal einige Kontakte und Adressen zusammengestellt.

Landkreis Gießen

- Björn Kühnl
Masterplanmanager
Tel.: 0641 9390-1746
E-Mail: klimaschutz@lkgi.de
www.klimaschutz-lkgi.de
- Dr. Julien Neubert
Beauftragter für Demografie und soziale Teilhabe
Tel.: 0641 9390-1733
E-Mail: julien.neubert@lkgi.de

Verbraucherzentrale Hessen e.V.

Beratungsstelle Gießen
Leitende Beraterin: Susanne Pertermann
Telefonische Terminvereinbarung: (0641) 76 234
E-Mail: giessen@verbraucher.de
www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Energieberatungs-Netzwerk in Stadt und Landkreis Gießen

- **Landkreis Gießen**
Björn Kühnl
Tel.: 0641 9390-1746
E-Mail: klimaschutz@lkgi.de
- **Stadt Gießen**
Marion Lorengel
Tel.: 0641 3062113
E-Mail: umweltamt@giessen.de

Agenda21

Büro Bürgerbeteiligung und Lokale Agenda 21 Gießen
Berliner Platz 1, 35390 Gießen,
Tel.: 0641 306-2114
E-Mail: lokaleagenda21@giessen.de
www.giessen.de/Lokale_Agenda_21

HENEF Heuchelheimer Energieeffizienz-Forum

E-Mail: henef@t-online.de

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) – Energetische Quartierskonzepte

www.kfw.de/432

Solidarische Landwirtschaft:

www.solidarische-landwirtschaft.org

App zur regionalen Direktvermarktung

RegioApp, auch unter www.regioapp.org/

Mehr Infos zum Thema Nachhaltig einkaufen:

www.nachhaltiger-warenkorb.de

Auch als App!

Foodsharing Gießen:

www.facebook.com/FoodsharingGiessen/

Repair-Café

www.reparatur-initiativen.de

Saisonkalender

- utopia.de/ratgeber/saisonkalender-fuer-gemuese-obst/
- www.regional-saisonal.de/saisonkalender

Entsorgung von Elektroschrott

www.utopia.de/ratgeber/

elektroschrott-wo-was-entsorgen-tipps/

Unsere Abfallwirtschaft hat ein tolles Lexikon und viele Tipps:

www.lkgi.de/umwelt-bauen-und-entsorgung/
abfall-und-entsorgung

Wir freuen uns auf Sie!

Impressum

Herausgeber: Landkreis Gießen– Der Kreisausschuss
Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tourismus, Kreisentwicklung
Riversplatz 1–9
35394 Gießen

klimaschutz@lkgi.de

www.landkreis-giessen.de
www.klimaschutz-lkgi.de

Bearbeitung: KEEA Klima und Energieeffizienz Agentur

Gestaltung: Büro Augenstern, Kassel

Druck: Gründrucken Print and Packaging GmbH, Gießen

Bildnachweis: Titel: Landkreis Gießen; S. 2: Silke Koch; S. 5: slavun / fotolia;
S. 6–7: Katrina Friese; S. 9: Sunny studio / fotolia; S. 10: Ingo Bartussek / fotolia;
S. 12 o.: Landkreis Gießen, m.: Lahntal Tourismus, u.: den-belitsky / fotolia;
S. 13: dglimages / fotolia; S. 14: Pictrue-Factory / fotolia; S. 15 l.: Landkreis Gießen,
r.: cocoparisienne / Pixabay; S. 17: MUT Energiesysteme; S. 18: Robert Kneschke / foto-
lia; S. 19 o.: Thomas Duwe, u.: Landkreis Gießen; S. 20–21: hiphoto39 / fotolia;
Rückseite: Bastian Haaf
Grafic Recording auf den Seiten 6, 11, 12, 16, 20: Björn Pertoft, VISUAL FACILITATORS

Stand: Januar 2018

Download: www.klimaschutz-lkgi.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



www.landkreis-giessen.de
www.klimaschutz-lkgi.de